

Wie sich die Egenberger und Eggenberger fanden

von Hans Eggenberger, dem ersten Präsidenten des Familienvereins Eggenberger, Grabs

Im April 1977 - ich war damals Zollamtsleiter in St. Margrethen – fuhr ein Autocar des Unternehmens „Egenberger-Reisen Thierhaupten (D) über unser Zollamt in die Schweiz ein. Die Anschrift des Cars erinnerte mich daran, dass zu meiner Jugendzeit der Name Eggenberger in Grabs von etlichen älteren Bewohnern, insbesondere noch am Grabserberg als Egenberger – eben mit einem „g“ – ausgesprochen wurde. Noch heute leben in Grabs mit seinen etwa 6000 Einwohnern an die 650 Personen des Namens Eggenberger. Später erfuhr ich dann, dass sich die Vorfahren dieser Eggenberger tatsächlich mit einem „g“ geschrieben haben, so war dies auch der Fall im Grabser Urbar von 1463, ja auch 1808 schrieb ein Pfarrer von Grabs unseren Familiennamen in einem Kirchenregister mit einem „g“. Der Orthographie wurde früher nicht soviel Beachtung geschenkt wie heute, die Namen wurden meistens eben so geschrieben, wie man sie auch aussprach. Eine Ausnahme bildete ein Amtmann, der eine Urkunde am 12. Wintermonat 1401 unterschrieben hat, die im Archiv der katholischen Kirchengemeinde Uznach (dieses Dorf war im Mittelalter Sitz des Grafen von Toggenburg). Dieser Ulrich Eggenberger ist als Amtmann des gnädigen Herren Graf Friedrichs von Toggenburg erwähnt. Die Grafen von Werdenberg waren teils auch mit den Grafen von Toggenburg verwandt, sodass es ohne weiteres möglich ist, dass dieser Ulrich von den Werdenberger Grafen dem Friedrich von Toggenburg empfohlen worden wäre. Wer weiss, ob nicht dieser Ulrich Eggenberger bei den österreichischen Eggenberger eine Rolle gespielt hat, von denen einst einer gar in den Fürstenstand erhoben worden ist.

Wenn man früher in unserer Gegend von einem „von Egenberg“ gehört hat, so ist dies nicht etwas auf eine Adelsabstammung zurückzuführen, das „von“ bezeichnete lediglich die Herkunft der betreffenden Person. So finden wir in einer Erbteilungsurkunde von 1361 einen „Wälti von Egenberg“. Dies ist bis heute die älteste bekannte Urkunde eines Egenberger und wohl auch eines Eggenberger Vorfahren.

Mit einem Brief, den ich dann am 19. April 1977 an das deutsche Reiseunternehmen in Thierhaupten schrieb, wollte ich näheres in Erfahrung bringen und legte einiges von meinem damaligen Wissen über unsern Familiennamen bei. Bereits am 1. Mai 1977 schrieb mir Walter Egenberger aus Augsburg, erster Vorsitzender des Familienverbandes Eggenberger e.V. einen netten Brief und antwortete auf meine Fragen. Aus diesem Kontakt erwuchs dann ein reger Briefwechsel und schliesslich ergab sich daraus eine Freundschaft zwischen Egenberger und Eggenberger.

Ein Jahr später, am 28. und 29. September 1978 erhielten wir Grabser Besuch von den deutschen Egenberger. Zu diesem Besuch wurde ich vom Gemeinderat Grabs sozusagen als Hebamme für diese Kontakte auch eingeladen. In der Zwischenzeit hatte Dr. Jakob Eggenberger, der in Sachen Forschung und Kenntnis über unsern Namen als Historiker bestens im Bilde war, einen engen Kontakt zu unsern deutschen Freunden gepflegt. Ich hatte als auswärtig wohnhafter Grabser versucht, mich der Aufgabe zu entledigen, die deutschen Freunde empfangen zu „müssen“, als mir Walter schrieb, ihr Verband beabsichtige, mit einer Gesellschaft nach Grabs zu kommen. So übergab ich alles Dr. Jakob Eggenberger, der dazu prädestiniert war, über Grabs und die Eggenberger zu informieren.

Das erste Treffen, an dem von Grabser Seite einmal alle dort wohnenden Egenberger, die in irgend ein Amt oder irgend einer höhere Funktion in der Gemeinde oder einem Unternehmen bekleideten, zu einem Abend ins Restaurant Rose eingeladen, wo die Freundschaft untereinander vertieft wurde.

Wiederum 1 Jahr später folgten 5 Ehepaare, angeführt von Bruno Eggenberger, Gemeindevorsteher (Bürgermeister) von Grabs und seiner Gattin Lina einer Einladung auf den 28.-30. September 1979 nach Buchen-Hainstadt zum 10-Jahr-Jubiläum des Familienverbandes Egenberger und durften dort die nette Gastfreundschaft der Egenberger geniessen. Dr. Jakob Eggenberger fiel gar die Ehre zu, die Festansprache zu halten, wobei er über die Eggenberger-Urkunden aus den Jahren 1351-1484 berichtete.

In den Jahren 1980 und 1985 konnten wir uns wieder um den Besuch der deutschen Egenberger freuen, während wir zum 20-Jahr-Jubiläum 1989 mit einem Eggenberger-Car in den Odenwald fuhren. Dem Wunsch der deutschen Freunde, doch auch einen Familienverein zu gründen, wurde dann 1986 entsprochen. Zur Gründung dieses Vereins stand, wie wäre es anders zu erwarten gewesen, der deutsche Familienverband Egenberger Pate. Dem, bis jetzt einzigen Familienverein in Grabs gehören heute über 260 Mitglieder an, die sich neben der Ortschaft Grabs auf die ganze Schweiz verteilt, ja gar Mitglieder aus den USA und Kanada haben sich angeschlossen. Leider fehlen uns vor allem junge Mitglieder. Jeweils im Frühjahr treffen wir uns zur Jahresversammlung in Grabs, zwischendurch werden auch andere Zusammenkünfte und gemeinsame Fahrten organisiert. Eine unserer Aufgaben laut unseren Statuten ist, auch Beiträge zur Dorf- und Familiengeschichte zu leisten. Dazu gehört auch die Pflege des Kontaktes zu den vor allem zu den Nachkommen der im letzten Jahrhundert ausgewanderten Eggenberger. Viele von ihnen haben in den letzten Jahren „ihre alte Heimat“ besucht, und wie es scheint, verspüren sie hundert und mehr Jahre nach der Emigration der Vorfahren auf einmal Sehnsucht danach, nach ihren Wurzeln zu suchen und sich zu erkundigen, ob noch entfernte Verwandte von ihnen leben. Solche Nachforschungen, die ich gerne anstelle sind nicht immer leicht, denn ihre seinerzeit daheim gebliebenen Angehörigen sind vielleicht später ebenfalls ausgewandert oder haben andernorts in der Schweiz oder in einem andern Land Wohnsitz genommen. Zudem ist oft ein Eggenberger-Stamm durch Verheiratung der weiblichen Nachkommen bereits ausgestorben. Als Pensionierter in der Kommission unseres Vereins finden meine Kolleginnen und Kollegen eben, dass solche Nachforschungen, Briefkontakte, Empfang von Besuchern, usw. eben gerade für mich eine schöne und dankbare Beschäftigung seien. Ich hoffe nur, für diese Aufgaben gelegentlich auch einen Nachfolger zu finden.

Nun sind wir bereits wieder zum 25-Jahr-Jubiläum der deutschen Freunde 1994 eingeladen. Ich zweifle nicht daran, dass wieder eine grössere Delegation nach Mudau fahren wird.

Wurde in den vergangenen Jahren zwischen den Egenberger und Eggenberger ein Bund geschlossen, so ist nun auch mit den Nachkommen der ausgewanderten Eggenberger in Übersee der Kontakt gefunden. So hoffen wir, dass wir mit der Zeit auch noch herausfinden werden, wie verwandt wir mit den österreichischen Eggenberger sind. Ob Dr. Jakob Eggenberger wohl einmal nachforschen wird, wenn er in einigen Jahren in Pension geht?

1996 dürfen wir in Grabs auf 10 Jahre seit der Gründung unseres Vereins zurückblicken. Zu diesem Anlass werden wir auch die deutschen Freunde einladen.

Grabs 12. Januar 1994

Hans Eggenberger
Präsident